STIFTUNG BILDUNGSPAKT BAYERN

Leistungsreport 2006

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit der Texte wurde teilweise auf die Nennung beider Geschlechter verzichtet. In diesen Fällen ist die weibliche Form ausdrücklich inbegriffen.

Stiftung Bildungspakt Bayern
Leistungsreport 2006

Einleitung

Ein Gewinn für Bayerns Schulen
Siegfried Schneider, Bayerischer Staatsminister für Unterricht und Kultus
Ratsvorsitzender der Stiftung Bildungspakt Bayern 4
Die Stiftung arbeitet effizient und erfolgreich
Karl Freller, Staatssekretär, Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus,
Vorstandsvorsitzender der Stiftung Bildungspakt Bayern 5
Schule und Wirtschaft – das ist kein Gegensatz
Randolf Rodenstock, Präsident der vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e.V. 6
„Think Tank" der bayerischen Schulpolitik
Bertram Brossardt, Hauptgeschäftsführer der vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e.V. 7
Mut zu Veränderungen
Regina Pötke, Geschäftsführerin der Stiftung Bildungspakt Bayern 8

Die Projekte

„MODUS F – MODUS Führung" Schulleiter als Manager 12
MODUS21 – das Markenzeichen für Selbstständigkeit an Bayerns Schulen 14
Profil 21 – Berufliche Schulen entwickeln neue Konzepte der Eigenverantwortung 16
mathe macchiato – mehr als ein Schülercafé 17
KiDZ – Die Zukunft des Kindergartens hat in Bayern schon begonnen 18
Talent im Land – Bayern, Schülerstipendien für begabte Zuwanderer 20
Die Talent im Land-Stipendiaten 2005 22
Die Talent im Land-Stipendiaten 2006 24
Center of Excellence – Zentren für Schulqualität 26
i.s.i. – Ein Gütesiegel für Qualität an Bayerns Schulen 28
ViP – Neue Wege in der Elternarbeit 30
Kollux – Schulqualität auf dem Prüfstand 32
i lern – Schüler lernen selbstständiger in Notebookklassen 33
Manager coachen Schüler – Bürgerschaftliches Engagement in den Chefetagen 34
Self macht Schüler stark gegen den blauen Dunst 35

Die Stiftung

Bildung ist ein Schlüssel zu wirtschaftlichem Erfolg 38
Erste Adresse für Schulinnovation 40
Die Gremien 41
Stifter und Zustifter 42
Wie Sie Stifter werden 44
Die Geschäftsstelle 45
Punkt, Punkt, Komma, Strich 46

Ein Gewinn für Bayerns Schulen

Der Wettbewerb zwischen den Unternehmen wird härter, die Anforderungen an die Mitarbeiter steigen und nur die Bestqualifizierten kommen zum Zuge.

Für die Bildungspolitik stellt diese Entwicklung eine große Herausforderung dar. Ganz klar: Trotz eines unbestritten leistungsfähigen Schulwesens müssen wir alles dafür tun, damit unsere Schülerinnen und Schüler optimal auf ein Studium bzw. auf die Berufswelt vorbereitet sind und das Rüstzeug haben, um den Anforderungen einer dynamischen Wirtschaft gerecht zu werden.

Siegfried Schneider

Bei dieser Aufgabe ist die Stiftung Bildungspakt Bayern eine unverzichtbare Partnerin. Sie hat den Schulterschluss zwischen Wirtschaft und Staat vollzogen, gemeinsam mit den Stifterunternehmen arbeitet sie konsequent an einer nachhaltigen Verbesserung der Unterrichtsqualität. Ich danke allen externen Partnern herzlich dafür, dass sie mit großem Engagement und mit der gebotenen Umsicht ihr Wissen und Können zum Gewinn unserer Schulen einbringen.

Die Projekte der Stiftung Bildungspakt Bayern greifen für die Bildungspolitik wichtige Fragestellungen auf und geben uns wertvolle Hinweise und Ratschläge – das ist etwa beim Modellprojekt „KiDZ – Kindergarten der Zukunft in Bayern" der Fall, das die frühe Förderung zum Thema hat, oder bei dem Projekt „Talent im Land – Bayern", das die Potenziale der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund ins Licht rückt. Ganz aktuell ist die Initiative „MODUS Führung": 53 Schulleiterinnen und Schulleiter entwickeln hier Modelle für zeitgemäße Führungsstrukturen. Denn ein Zuwachs an Eigenverantwortung, wie er durch MODUS21 für alle Schulen Wirklichkeit geworden ist, verändert naturgemäß auch das Aufgabenfeld der Schulleitung.

Ich wünsche bei der Umsetzung der Projekte viel Erfolg und weiterhin viele gute Ideen!

Siegfried Schneider
Bayerischer Staatsminister für Unterricht und Kultus
Ratsvorsitzender der Stiftung Bildungspakt Bayern

Die Stiftung arbeitet effizient und erfolgreich

Drei Fragen an den Vorstandsvorsitzenden der Stiftung Bildungspakt Bayern, Staatssekretär Karl Freller

Herr Staatssekretär, die Stiftung Bildungspakt Bayern ist ein Private-Public-Partnership. Sehen Sie darin ein Zukunftsmodell?

Freller: Ein klares Ja. Mit der Stiftung Bildungspakt Bayern ist uns ein Brückenschlag zwischen Staat und Wirtschaft gelungen, der einmalig in Deutschland ist. Grundsätzlich bietet ein PPP den Partnern die Chance, die Kreativität und das Know-how aller Beteiligten zu bündeln und zugleich finanzielle Lasten zu teilen. Ich bin mir sicher, dass mit Blick auf die knappen Staatskassen und mit Hilfe eines stärkeren bürgerlichen Engagements diese Form der Kooperation an Bedeutung gewinnen wird. Schließlich führt uns die Stiftung Bildungspakt Bayern vor Augen, wie effizient und erfolgreich ein PPP arbeiten kann.

MODUS21 bedeutet mehr Eigenverantwortung und Selbstständigkeit für die bayerischen Schulen. Können Sie sagen, was sich an den Schulen schon konkret geändert hat?

Freller: Eine Journalistin hat es sehr treffend formuliert: „MODUS21 ist die stille Reform von innen“ und so findet derzeit ein sehr spannender Veränderungsprozess in unseren Schulen statt. Die Nachfrage nach den 60 genehmigten MODUS21-Maßnahmen ist in der Geschäftsstelle der Stiftung sehr groß. Und so gibt es bereits eine „MODUS21-Hitliste“. Sie reicht von der „Flexibilisierung der Stundentafel“ über „Schüler gestalten eigenverantwortlich Unterricht“ bis hin zu „Business English an der Hauptschule“.

Welche weiteren bildungspolitischen Akzente wird die Stiftung setzen?

Freller: MODUS21 hat ein Nachfolgeprojekt, es heißt MODUS F. Mehr Selbstständigkeit an den Schulen erfordert auch ein Umdenken in der Führungsstruktur. Bei MODUSF entwickeln 53 Schulleiterinnen und Schulleiter neue und zeitgemäße Führungsmodelle. MODUS F wird ebenso weit reichende Veränderungen mit sich bringen wie MODUS21.

Karl Freller

Schule und Wirtschaft – das ist kein Gegensatz

Die Stiftung Bildungspakt und die Wirtschaft verfolgen ein Ziel: Wir möchten die Schüler bestmöglich auf die Lebens- und Arbeitswelt von morgen vorbereiten.

Die Anforderungen an die Arbeitnehmer sind durch Globalisierung, neue Technologien und wirtschaftlichen Strukturwandel gestiegen. Darauf muss sich unser Schulsystem noch besser einstellen. Wir dürfen es uns nicht leisten, ein einziges Talent zu vernachlässigen. Wir dürfen es uns nicht leisten, dass viele Schulabgänger nicht adäquat auf das Berufsleben vorbereitet sind.

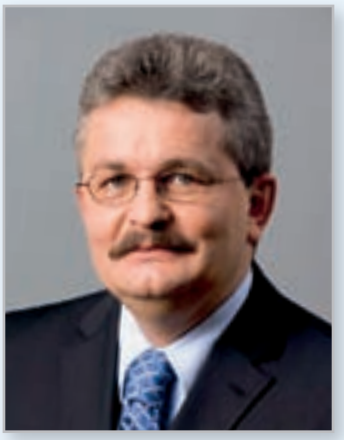
Der Bildungspakt leistet hier wertvolle Arbeit. Die Stiftung ist die Ideenschmiede der bayerischen Schulpolitik. Sie schafft es, die verschiedenen Blickwinkel von Politik, Wirtschaft, Lehrern, Eltern und Schülern durch innovative schulpolitische Ansätze zusammen zu führen. Dass dies seit nunmehr sechs Jahren gelingt, ist eine große Erfolgsgeschichte. Die Stiftung führt Veränderungen herbei, auch wenn sie schmerzhaft sind. Sie geht neue Wege und scheut dabei keinen Widerstand. Und sie hat klare Ziele im Sinne eines Change Managements vor Augen. Schule und Wirtschaft – das ist kein Gegensatz. Das sind vielmehr zwei Seiten einer Medaille. Deswegen hat die bayerische Wirtschaft gern die Patenschaft für die Stiftung Bildungspakt übernommen. Wir werden auch in Zukunft unseren Teil dazu beitragen, die erfolgreiche Zusammenarbeit fortzuführen.

Randolf Rodenstock
Präsident der vbw –
Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e.V.

„Think Tank“ der bayerischen Schulpolitik

Drei Fragen an den Hauptgeschäftsführer der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft, Bertram Brossardt

Herr Brossardt, wo müssen aus Sicht der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft die Schwerpunkte in der Kultuspolitik liegen?
Das bayerische Schulsystem ist bundesweit am leistungsfähigsten. Aber wie überall gibt es auch hier Verbesserungspotenzial. Zehn Prozent der Schüler verlassen die Schule ohne Abschluss. Gerade deshalb müssen wir unser Bildungssystem auf den Kopf stellen. Und Bildung fängt bereits im Kleinkindalter an. Unser Anliegen ist vor allem die frühkindliche Förderung. Kindergarten und Grundschule stellen entscheidende Weichen - hier müssen auch finanzielle Prioritäten gesetzt werden.


Bertram Brossardt

Welche Rolle übernimmt dabei die Stiftung Bildungspakt Bayern?
Der Bildungspakt leistet im Kultusbereich wertvolle Arbeit – die Stiftung ist der Think Tank der bayerischen Schulpolitik. Und sie ist der Brückenschlag zwischen Wirtschaft und Politik, um innovative Bildungsansätze zu diskutieren und in die Praxis umzusetzen.

Mehr Eigenverantwortung und eine stärkere finanzielle Eigenbeteiligung der Bürger ist in vielen Bereichen unabdingbar. Auch in der Bildungspolitik?
Der Aspekt der Eigenverantwortung ist hier in dem Sinn wichtig, die eigene Bildungsbiografie als lebenslange Aufgabe und Chance zu begreifen, die jeder aktiv gestalten kann. Die Schwerpunkte der finanziellen Beteiligung würden wir aber anders setzen als es heute der Fall ist. Die Förderung von Kindern ist eine gesellschaftliche Aufgabe. Umgekehrt ist es sinnvoll, den Zugang zu Hochschulen mit Gebühren zu verbinden.

Mut zu Veränderungen

„Man weiß nie genau, was daraus wird, wenn Dinge verändert werden. Aber weiß man denn, was daraus wird, wenn sie nicht verändert werden?“ (Elias Canetti)

Es ist wieder soweit. Unser Leistungsbericht 2006, der Ihnen einen umfassenden Überblick über unsere Arbeit vermitteln soll, liegt vor. Wie Sie sehen, hat sich einiges getan. Mit MODUS21 konnten wir erreichen, dass alle Schulen in Bayern mehr Eigenverantwortung und Selbstständigkeit erhalten. Die Schulordnungen werden entsprechend geändert. Mit MODUS Führung gehen wir nun konsequent den nächsten Schritt: Ziel ist die Erarbeitung, Erprobung und Evaluation zeitgemäßer Führungsmodelle, denn in einer selbstständigen Schule verändern sich natürlich auch die Anforderungen an den Schulleiter bzw. die Schulleiterin. Das Projekt – ohne den Ergebnissen vorgreifen zu wollen – wird ähnlich weit reichende Veränderungen mit sich bringen wie MODUS21.

Einen neuen Schwerpunkt setzen wir auch bei den Beruflichen Schulen. Profil 21 – ebenfalls ein neues Projekt der Stiftung Bildungspakt Bayern in Kooperation mit dem Bayerischen Kultusministerium – will die Selbstständigkeit dieser Schulart erhöhen. Mit Blick auf die hohe Innovationsgeschwindigkeit in der Wirtschaft müssen sich insbesondere die Beruflichen Schulen schnell an neue Entwicklungen anpassen.

Wie Sie sehen: Uns gehen die Ideen nicht aus. Und damit das auch so bleibt, freuen wir uns, wenn Sie uns weiter unterstützen!

Regina Pötke
Geschäftsführerin der Stiftung Bildungspakt Bayern

Die Stiftung in Zahlen:
Gründung der Stiftung Bildungspakt Bayern
12. Oktober 2000

5,2	*Grundstockvermögen in Mio Euro*
4,9	*Spendeneinnahmen seit Gründung in Mio Euro*
5,0	*Gesamtförderung seit Gründung in Mio Euro*
~165	*Anzahl der seit Gründung geförderten Einzel- und Großprojekte*
132	*Anzahl der Stifterunternehmen*

Stand 1. Oktober 2006

KiDZ

Talent im Land

DIE PRO

JEKTE

„MODUS F – MODUS Führung“
Schulleiter als Manager

Durch MODUS21 haben die Schulen mehr Eigenverantwortung erhalten. Dies bedeutet natürlich auch neue Herausforderungen für die Schulleitung.

Heute eine Schule zu leiten heißt: Verwaltung und Organisation in ihrer Komplexität beherrschen und souverän mit ihr umgehen; aber gleichzeitig Regisseur, Vor-, Nach- und gelegentlich Querdenker und nicht zuletzt Radarschirm für Veränderungen sein. Dass der Schulleiter auch noch ein hervorragender Pädagoge sein muss, ist selbstverständlich. So viele Bälle in der Luft zu halten, erfordert nicht nur ein frühzeitiges und zuverlässiges Erkennen von Führungsbegabungen beim Nachwuchs, sondern auch eine konsequente Weiterqualifizierung in der Führungskompetenz bei Schulleitern, die schon im Amt sind.

Das Modellprojekt Modus F ist die richtige und zielführende Weiterentwicklung des Projekts „Modell Unternehmen Schule im 21. Jahrhundert“. Denn eine zunehmende Eigenverantwortung der Schulen verändert auch die Funktion der Schulleitung. Sie übernimmt verstärkt Managementaufgaben. Als Führungskraft kann sie Motivation und Teamgeist des Kollegiums fördern, seine Stärken erkennen und so innovative Kräfte freisetzen. Wir brauchen mehr unternehmerisches Denken an den Schulen, um ihre Qualität weiter zu verbessern.

Randolf Rodenstock,
Präsident der vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e.V.

In MODUS F geht es nun um die Erarbeitung, Erprobung und Evaluation zeitgemäßer Führungsmodelle und –strukturen wie etwa einer praktikablen Führungsspanne, Erkennen und Fördern von Führungsnachwuchs, sinnvoller Delegation von Aufgaben oder Teamentwicklung.

MODUS F richtet sich an Schulleiterinnen und Schulleiter, die bereits im Amt sind. 53 Führungskräfte wurden aus über 250 Bewerbungen ausgewählt und bilden die Kernmannschaft von MODUS F. Sie haben stellvertretend für alle Schulleiterinnen und Schulleiter in Bayern die Aufgabe, Ziel führende Modelle zu erarbeiten, zu erproben und zu evaluieren. Positiv bewertete Ergebnisse sollen – ähnlich wie in MODUS21 – baldmöglichst in die Schulpraxis aller Schulen einfließen.

MODUS F besteht aus zwei Modulen, wobei in Modul 2 schulartspezifische Schwerpunkte gesetzt werden können:
Modul 1: Breite Weiterqualifizierung der Teilnehmer zum Thema Führungshandeln
Modul 2: Entwicklung, Erprobung und Evaluation neuer Führungsmodelle an Schulen, insbesondere zu den Themen

- Praktikable Führungsspannen
- Teamentwicklung in der Schulleitungsmannschaft
- Delegation von Aufgaben
- Theorie und Praxis von Zielvereinbarungen
- Erkennen und Fördern von Führungsbegabungen im Kollegium

Der Erfolg von MODUS21 berechtigt uns zu der Annahme, im zentralen Feld des Führungsmanagements mit dem Projekt MODUS F zukunftsweisende Weichenstellungen erarbeiten zu können.

Teilnehmende Schulleiterinnen und Schulleiter:

Rita Malterer-Forster
Renate Merk-Neunhoeffer
Gisela Klaus
Elisabeth Warkentin
Karin Ackermann
Ingrid Finster
Stefan Kuen
Martin Düring
Susanne Anderl-Schottner
Klaus Jeggle
Dr. Gerald Klenk
Hans Hilburger
Johann Dürr
Karin Lossow
Werner Sprick
Bernhard Kindler
Heinz Lang
Christina Grasse

Theresa Altmann
Günther Kaniber
Helmut Schuster
Annette Pillich-Krogoll
Walter Conrad
Roman Glöckner
Josef Grundner
Maria Warsitz-Müller
Jürgen Böhm
Bernhard Hauser
Eva-Maria Borns
Roland Schneidt
Markus Rechner
Karlheinz Lamprecht
Bernhard Buchhorn
Herbert Woerlein
Heinrich Hausknecht
Edith Philiipp-Rasch

Günther Roith
Anselm Räde
Ralf Kaulfuß
Jörg Eyrainer
Reane Strübing
Monika Zeyer-Müller
Dr. Jürgen Gude
Gerhard Wagner
Dr. Jakob Gaßner
Armin Hackl
Dietrich Schairer
Erich Schlotter
Paul Lippert
Gert Weiß
Thomas Freiman
Rolf-Dieter Pohl
Walter Fronczek

MODUS f

MODUS21 – das Markenzeichen für Selbstständigkeit an Bayerns Schulen

44 Pioniere haben es gezeigt: Mehr Eigenverantwortung verbessert die Qualität von Schule und Unterricht nachhaltig.

Führen mehr Selbstständigkeit und Eigenverantwortung tatsächlich langfristig zu besseren fachlichen und pädagogischen Ergebnissen in unseren Schulen?
Dass dies so ist, haben die 44 Schulen im Pilotprojekt MODUS21 – MODell Unternehmen Schule im 21. Jahrhundert eindrucksvoll unter Beweis gestellt. MODUS21-Schulen haben getan, worüber sonst oft nur geschrieben oder geredet wird: Sie haben die Qualität ihrer schulischen Arbeit nachhaltig verbessert, sie haben sich zu lernenden Organisationen entwickelt und sind gleichzeitig zu wichtigen Impulsgebern für viele andere Schulen in Bayern geworden.

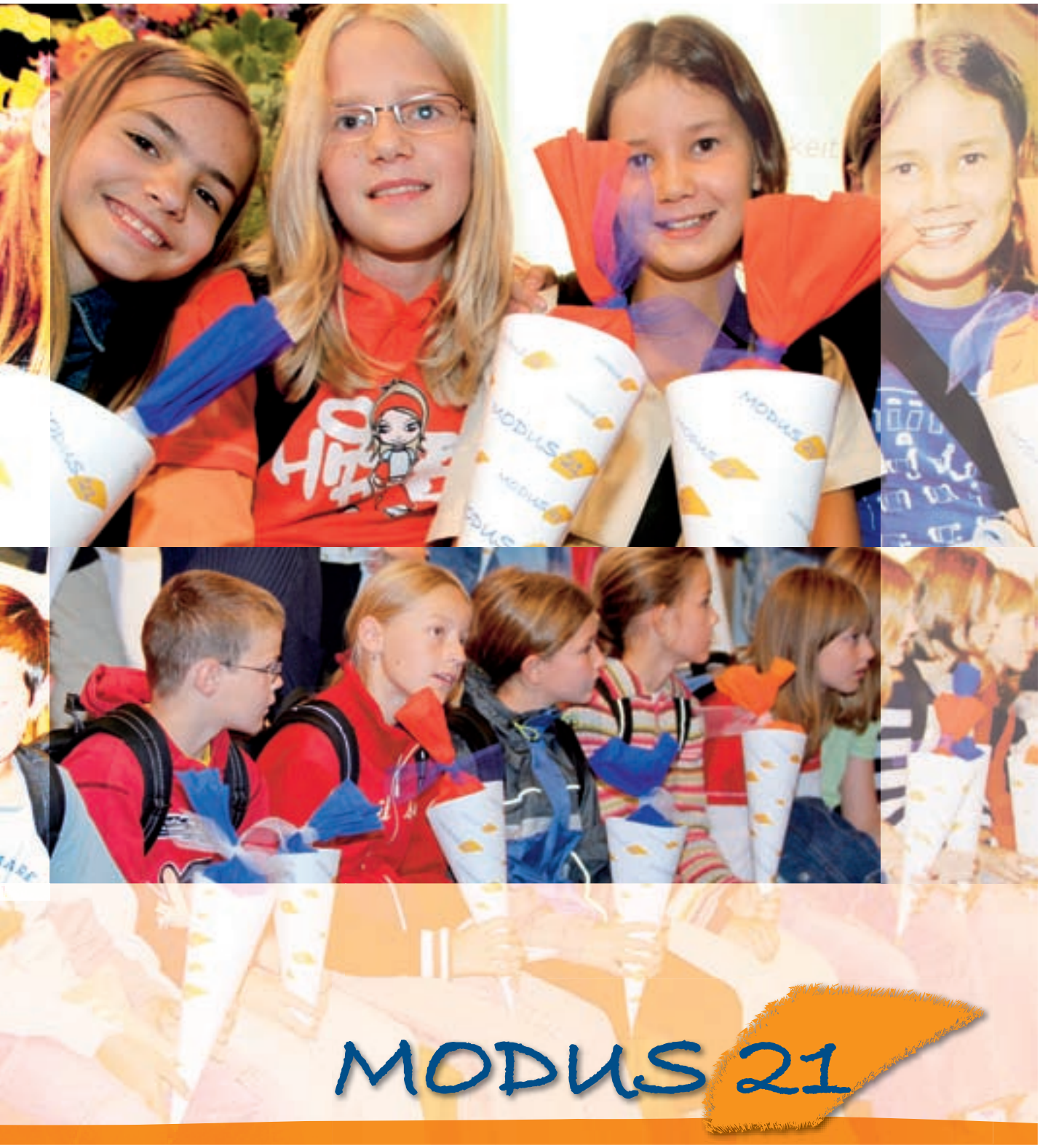
„Bayern geht in der Schulpolitik neue Wege und lässt den einzelnen Schulen viel mehr Freiheit für innovative Ideen im Schulalltag. Ich wünsche mir, dass alle bayerischen Schulen von den neuen Möglichkeiten Gebrauch machen und die Chancen für mehr Teamwork und mehr individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler nutzen."
Dr. Edmund Stoiber, Ministerpräsident

Die bisherigen Ergebnisse sind überzeugend und sprechen für sich. Rückblickend auf das vergangene Schuljahr können wir in MODUS21 eine überaus positive Bilanz ziehen: 60 MODUS21-Maßnahmen wurden im MODUS21-Handbuch veröffentlicht und von Staatsminister Siegfried Schneider zur Umsetzung für alle bayerischen Schulen frei gegeben. Die Implementierung der Ergebnisse eines Modellversuchs noch während seiner Laufzeit ist neu, die Resonanz auf die Veröffentlichung der MODUS21-Maßnahmen außerordentlich groß. Insbesondere wird das MODUS21-Buch von den Lehrkräften, Eltern und Schülern sehr geschätzt, da es von der Praxis für die Praxis geschrieben ist. Es motiviert die Schulen, selbstständig und eigenverantwortlich zu handeln und gibt konkrete Hilfestellungen für die Umsetzung der MODUS21-Maßnahmen. Auch über die bayerischen Grenzen hinaus ist das Interesse sehr groß.

Nun geht der Modellversuch MODUS21 in das letzte Projektjahr. Im Schuljahr 2007/08 sollen weitere MODUS21-Ergebnisse allen bayerischen Schulen zur Verfügung gestellt werden. Die Modellschulen setzen im Endspurt gezielte Schwerpunkte in den vier Arbeitsfeldern, entwickeln neue oder modifizieren bereits laufende Maßnahmen, die sie in diesem Schuljahr erproben und evaluieren werden.

Eines ist gewiss: MODUS21 hat viel Bewegung in die bayerische Schullandschaft gebracht. Nie zuvor wurde so intensiv und produktiv, manchmal auch kontrovers über Innovation in Lehrerkonferenzen, auf pädagogischen Tagen, in Fachschafts-, Elternbeirats- und Schülermitverantwortungssitzungen diskutiert. Nie zuvor sind Maßnahmen so schnell, unbürokratisch und begeistert von zahlreichen Schulen übernommen worden.

Das MODUS21- Buch ist im Cornelsen Verlag erschienen.
Es kann im Buchhandel unter der ISBN-Nr. 3-06-090014-0 bezogen werden.



Profil 21 – Berufliche Schulen entwickeln neue Konzepte der Eigenverantwortung

Die hohe Innovationsgeschwindigkeit der Wirtschafts- und Arbeitswelt zwingt insbesondere die beruflichen Schulen zu großer Flexibilität.

Der Anfang ist gemacht. Die 18 Schulen, die an dem Kooperationsprojekt der Stiftung Bildungspakt Bayern und des Bayerischen Kultusministeriums „Profil 21 – Berufliche Schule in Eigenverantwortung" teilnehmen, stehen fest. Keine leichte Aufgabe für die Jury, denn die Qualität der 52 Bewerbungen war beeindruckend. Ein wesentliches Kriterium bei der Auswahl war, dass die Schulen bereits verschiedene Vorerfahrungen mit Qualitätsmanagementsystemen hatten.

Vor den 18 Pionieren liegt nun eine große Aufgabe. Innerhalb von fünf Jahren sollen sie in den fünf Bereichen

- Unterrichtsentwicklung
- Personalentwicklung
- Organisationsentwicklung
- Finanzverantwortung
- Bildungsverantwortung

mit Blick auf die spezifischen Anforderungen der beruflichen Schulen neue Modelle und Konzepte entwickeln. Beispielsweise geht es dabei um neue Formen der Leistungserhebung, flexiblere Lehrerarbeitszeiten, die Entwicklung von Qualitätsmanagementprozessen oder die Einnahme und Verwendung von Drittmitteln. Nicht jede Schule muss jeden Arbeitsbereich abdecken, sondern soll sich aus ihrer Erfahrung heraus Schwerpunkte suchen.

Ähnlich wie bei MODUS21 ist geplant, erfolgreiche Projekte nach der halben Laufzeit des Modellversuches zu veröffentlichen und für alle beruflichen Schulen nutzbar zu machen.

Schulliste

Staatliche Berufsschule Altötting
Dr.-Herbert-Weinberger-Schule, Staatliche Berufsschule mit Fach- und Berufsoberschule Erding
Berufliches Schulzentrum Mühldorf a. Inn
Berufsfachschule für Altenpflege St. Korbinian
Staatliche Berufsschule I Passau
Staatliche u. Kommunale Berufliche Schulen Vilshofen
Berufliches Schulzentrum Weiden
Berufliches Schulzentrum Amberg
Staatliches Berufsbildungszentrum Regensburg
Staatliche Berufsschule Neumarkt i. d. Opf. mit BFS/k und Außenstelle Dietfurt-Mühlbach
Staatliche Berufsschule II, Bayreuth
Staatliche Berufsschule Marktredwitz-Wunsiedel
Staatliches Berufliches Schulzentrum Ansbach
Städtische Berufsschule 2 Nürnberg
Franz-Oberthür-Schule, Städtisches Berufsbildungszentrum I Würzburg
Staatliche Berufsschule Günzburg mit Außenstelle Krumbach
Berufliche Schulen Neusäß
Staatliche Berufsschule II, Staatliche Wirtschaftsschule Kempten

mathe macchiato – mehr als ein Schülercafé

Das Geheimrezept für den Erfolg: Kreatives Kochen verbunden mit wirtschaftlichen Kenntnissen und dazu noch eine Prise Spaß.

Es muss ja nun wirklich nicht die obligatorische Leberkässemmel sein! Die Speisekarte des mathe macchiato-Teams am Gymnasium Oberhaching liest sich da schon ganz anders: Salatplatte mit Thunfisch-Brötchen oder Hühnerkeule mit Gemüsereis und frischem Obstsalat zum Nachtisch. Die 60 Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 bis 13 wechseln sich ab, um an vier Tagen in der Woche ihre Mitschüler, Lehrer und natürlich auch Gäste der Schule zu verwöhnen.

In der Schülerfirma, rechtlich selbstständig als eingetragener Verein, gewinnen die Schüler nicht nur wichtige betriebswirtschaftliche Kenntnisse, sondern sie lernen gleichzeitig, sich gesund und abwechslungsreich zu ernähren. Unterstützt werden die Schüler von zwei Lehrkräften sowie von einem Koch, den der Verein eingestellt hat. Zudem arbeiten 12 Mütter abwechselnd ehrenamtlich mit.

Die Bilanz des mm-Teams kann sich sehen lassen: Alle anfallenden Kosten wie beispielsweise Lebensmittel, Personalkosten oder Versicherungsbeiträge werden von den Einnahmen gedeckt. Die Jugendlichen arbeiten professionell: Täglich rechnet das jeweils Dienst habende mathe macchiato-Team die Einnahmen mit Hilfe eines Abrechnungsbogens ab. Mathe macchiato erzielt Gewinn, den es teils als „eiserne Reserve“ auf einem Konto hält und teils in die Kücheneinrichtung investiert.

Mathe macchiato ist eine gemeinsame Initiative der Stiftung Bildungspakt Bayern, der Bosch Siemens Hausgeräte GmbH und des Bundes der Selbstständigen, Landesverband Bayern e. V.

„Mir ist als Vorstandsvorsitzender von mathe macchiato bewusst geworden, welch wichtige Rolle die richtige Wortwahl oder der Tonfall bei der Zusammenarbeit mit Menschen in unserer Küche spielen. Es war stets sehr wichtig, dass man sich wohl überlegt, wie man sich seinen Mitarbeitern gegenüber verhält, um auf Fehler hinzuweisen und eine neue Richtung vorzugeben.“
Stefan Sundermann, Schüler

„Als Kassenführer des Vereins habe ich die Buchführung mit Hilfe eines Journals abgewickelt, was sich im Studium oder im Berufsleben sicherlich als hilfreich erweisen wird. Es machte mir Spaß zu sehen, dass der Stapel mit Belegen, die noch der Buchung bedurften, immer kleiner wurde und ich so Ordnung in das ‚Chaos‘ bringen konnte.“
Richard Höchster, Schüler

KiDZ – Die Zukunft des Kindergartens hat in Bayern schon begonnen

Eine intensive frühe Förderung lohnt sich: Die KiDZ-Kinder machen enorme Lern- und Entwicklungsfortschritte.

Unser Modellversuch „KiDZ – Kindergarten der Zukunft“ ist nach nun bald dreijähriger Laufzeit den Kinderschuhen endgültig entwachsen. Vieles ist seit dem Startschuss im September 2004 an den KiDZ-Einrichtungen in Fürth, Günzburg und Neunkirchen am Brand geschehen. Die überraschenden Entwicklungsfortschritte, die sich bei den KiDZ-Kindern auf Grund der intensiven Förderung zeigen, beweisen einmal mehr die dringende Notwendigkeit eines Projekts, das den Fokus auf die ersten Jahre der Kindheit legt.

Wenn Sie sich erinnern: Der Schwerpunkt des Modellversuchs liegt auf der individuellen frühen Förderung und auf der besseren Verzahnung von Kindergarten und Grundschule. Erzieherinnen, Kinderpflegerinnen und Grundschullehrerinnen entwickeln während ihrer täglichen gemeinsamen Arbeit in den Kindergärten Konzepte für eine verbesserte Zusammenarbeit zwischen den beiden Bildungsinstitutionen. Besucht man spontan einen der Modellstandorte, kann es dem Besucher passieren, dass er dort auf einen Viertklasslehrer der benachbarten Grundschule trifft, dessen Schüler mit den Kindergartenkindern naturwissenschaftliche Experimente durchführen. Ein weiteres Beispiel der gelungenen Kooperation ist die Begleitung der ABC-Schützen in den ersten Schulwochen durch eine Erzieherin aus dem Kindergarten. Und eben diese Flexibilität und die individuelle Förderung der sehr unterschiedlichen Kinder zeichnen den Modellversuch aus.

„ 4 und 4 ist gleich 8, gell.
Ist ganz einfach.
Zahlen lernt man in der Zahlenwerkstatt, ist doch klar.“

Viktoria, 4 Jahre

„Ich kann schon viel! Aber was ich am besten kann ist Schreiben, Lesen und Malen. Und ich kenne mich gut mit Pflanzen aus. Aber eigentlich kann ich noch viel mehr.“

Michael, 5 Jahre

Bei der Entwicklung und Erprobung didaktisch-methodischer Modelle zur individuellen frühen Förderung werden die KiDZ-Pädagoginnen von der Stiftung Bildungspakt Bayern mit regelmäßigen Fortbildungen unterstützt. Themen wie „Mathematik im Kindergarten“, „Förderung der sprachlichen Kompetenzen“ und „Die sozial-emotionale Entwicklung der Kinder“ geben wertvolle Impulse für die Umsetzung des KiDZ-Konzepts.

Auch die kindlichen Entwicklungsverläufe werden besonders in den Blick genommen. Denn nur wer diese Prozesse genau beobachtet, mit Hilfe von speziell für KiDZ entwickelten Beobachtungsbögen dokumentiert und in Portfolios festhält, kann Förderangebote individuell aufbereiten.

Auf der Basis des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes und des Lehrplans der 1. Klasse Grundschule dient der Modellversuch als Plattform zur Gewinnung wissenschaftlich abgesicherter Erkenntnisse, die es in bestehende Strukturen einzuarbeiten gilt. In einem KiDZ-Handbuch werden erste Erfahrungen und Ergebnisse des Modellversuchs einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Das Bild des kleinen Paul zum Thema Thermometer. Paul besucht den KiDZ-Kindergarten in Günzburg.

Talent im Land – Bayern
Schülerstipendien für begabte Zuwanderer

Bildung fördert Integration. Wir fördern Bildung. Das Programm der Stiftung Bildungspakt Bayern und der Robert Bosch Stiftung setzt Zeichen.

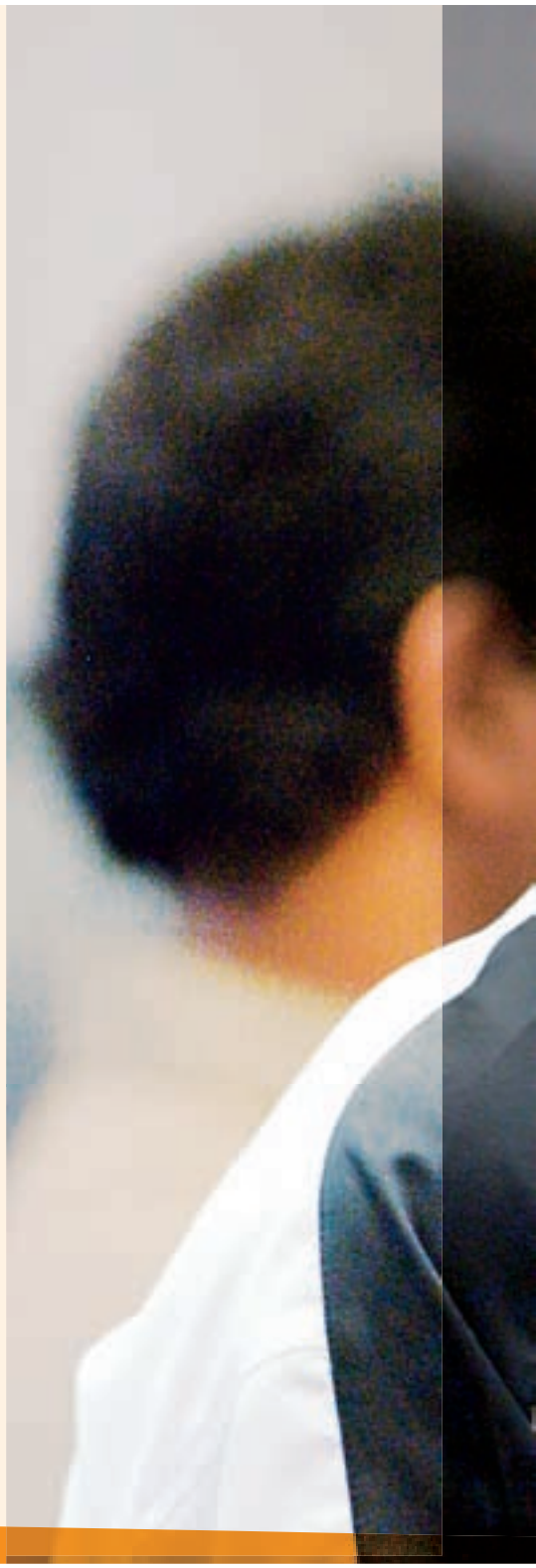
Als Armend nach einer wochenlangen Flucht aus dem Kosovo nach Deutschland kam, sprach er kein Wort Deutsch. Weil ihm niemand helfen konnte, hat er sich mühevoll die Sprache selbst beigebracht. Wie viele andere Schüler mit Migrationshintergrund besuchte er die Hauptschule. Hier gab es einen Lehrer, der sein Talent entdeckt und ihm schließlich zum Wechsel aufs Gymnasium verholfen hat. Dort war er dann Klassenbester in Deutsch!

Viele begabte Zuwandererkinder erhalten diese Chance nicht. So bleiben Begabungen unerkannt. Mit dem Programm Talent im Land – Bayern gehen die Stiftung Bildungspakt Bayern und die Robert Bosch Stiftung auf Talentsuche. Unter diesen Jugendlichen sind viele kluge Köpfe, sie müssen nur gefunden und gefördert werden. Und es ist erstaunlich, wie extrem leistungsbereit und engagiert sie sind.

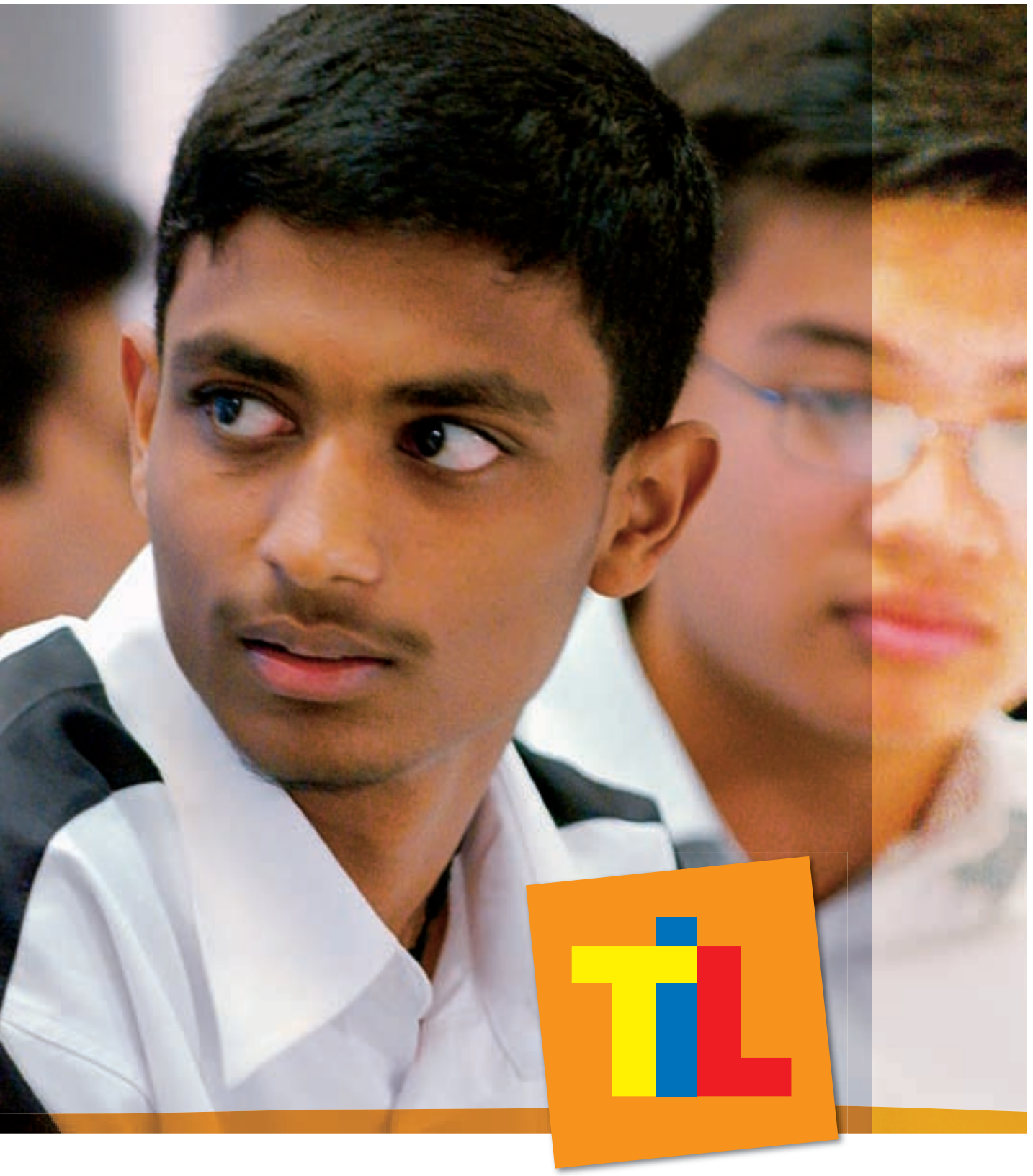
Im Rahmen des Programms Talent im Land – Bayern erhalten die Stipendiaten zum einen eine finanzielle Unterstützung bis zum Erreichen von Fachhochschulreife bzw. Abitur. Zum anderen finden Seminare statt, in denen die Stipendiaten zusätzliches Wissen und „soft skills“ erwerben.

„Meiner Meinung nach verfolgt TiL den besten Weg zur Integration. Das Programm ist für mich mein persönlicher Wegweiser auf der schulischen Laufbahn.“

Armend Rama, Kosovo



Katheesan Lingeswaran und Minh Duc Nguyen sind Stipendiaten von Talent im Land – Bayern. Katheesans Familie kommt aus Sri Lanka und Minh Ducs aus Vietnam.



Die TiL-Stipendiaten 2005 (Auswahl der Stipendiaten)

1. Stanislav Chuyev, Ukraine
2. Bashir Nur Barre, Somalia
3. Eugenia Sultanov, Kirgistan
4. Claudia Bijok, Polen
5. Agnieszka Gruschka, Polen
6. Anna Kaporovich, Kasachstan
7. Isabel Sarah Karmel, Israel
8. Georg Piroth, Russland
9. Mailan-Trinh, Vietnam
10. Maxim Tabachnik, Ukraine

11 Martha Wesolowski, Polen
12 Perjin Al Jaf, Irak
13 Armend Rama, Kosovo
14 Christine Nickel, Philippinen
15 Tanja Daumlechner, Kasachstan
16 Thai-Binh Tran, Vietnam
17 Veronika Konschu, Estland
18 Ida Pahl, Kasachstan
19 Zeynab Ahmed, Irak
20 Paul Springer, Russland

Die TiL-Stipendiaten 2006 (Auswahl der Stipendiaten)

1. Natalie Seel, Kasachstan
2. Volodymyr Lesyuk, Ukraine
3. Rokia Mohibullah, Afghanistan
4. Viktoria Becker, Ukraine
5. Chen Chan Chan, China
6. Katheesan Lingeswaran, Sri Lanka
7. Sahradha Albert, Sri Lanka
8. Dilek Demirdag, Türkei

9 Katharina Kierstein, Polen
10 Samer Al Magazachi, Irak
11 Bence Szaszkó, Ungarn
12 Weeranut Jaksarn, Thailand
13 Jawid Rassa, Afghanistan
14 Sinduya Albert, Sri Lanka
15 Audir Nuri, Irak
16 Bilge-Asena Kanat, Türkei

Center of Excellence – Zentren für Schulqualität

Kompetent und kreativ: Acht bayerische Spitzengymnasien entwickeln innovative Unterrichtsmodule – Nachahmung erwünscht.

Sie werden als Leuchtschiffe bezeichnet, die andere Gymnasien mit auf Kurs nehmen sollen: Die acht Centers of Excellence. Für ihre Leistungen wurden sie von Kultusminister Siegfried Schneider und Staatssekretär Karl Freller ausgezeichnet. Die Centers of Excellence (CoE) arbeiten in vier verschiedenen Fachbereichen: Mathematik und Naturwissenschaften, Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften, Sprache und Literatur sowie Kunst.

Sie haben den Auftrag, ihre innovativen Unterrichtsmodule in den jeweiligen Fachbereichen auch anderen Schulen zur Verfügung zu stellen. Es sollen Netzwerke zwischen den Gymnasien entstehen. Ziel des Projekts ist es, die hervorragenden methodisch-didaktischen Konzepte zu fördern und zu multiplizieren. Dies ist auch ein Schwerpunkt in diesem Schuljahr.

Um ein Beispiel von vielen zu nennen: Das Julius-Echter-Gymnasium Elsenfeld veranstaltet jährlich ein „Literaturquartett" für Schüler der 12. Jahrgangsstufe. Alle Schülerinnen und Schüler lesen mindestens drei zeitgenössische Romane von verschiedenen Autoren, um sich an der Diskussion des Quartetts beteiligen zu können. Die Erfahrungen zeigen, dass sich die Schüler wesentlich intensiver mit Literatur befassen, ihre Lesefreude gefördert wird und ihre rhetorischen Fähigkeiten geschult werden. Im Rahmen der Regionalen Lehrerfortbildung wird das Julius-Echter-Gymnasium anderen Schulen sein „Literaturquartett" vorstellen und aus der Praxis für die Praxis genau aufzeigen, was bei der Durchführung beachtet werden muss. Nachahmung ist also erwünscht.

Schülerinterview

Was zeichnet das Katharinen-Gymnasium als Center of Excellence aus?
In erster Linie ist es das Engagement neue Wege einzuschlagen, die Gelerntes ergänzen, vertiefen oder praktisch anwenden lassen. Das Katharinen-Gymnasium bietet dabei nicht nur im sozialwissenschaftlichen Bereich hervorragende Möglichkeiten, sondern ist auch für weitere ausgezeichnete Gruppen wie das Team „Jugend forscht", die Erfinderwerkstatt oder die Bläserklassen bekannt.

Welche Möglichkeiten werden Dir im Rahmen des Projektes CoE geboten?
Ich konnte in den vergangenen acht Jahren am Schüleraustausch mit Frankreich, Ungarn, Australien und Spanien teilnehmen. An der Schule selbst war bzw. bin ich als Tutorin und Mediatorin aktiv und konnte an verschiedenen Simulationen des Europäischen Parlaments teilnehmen.

Was heißt Simulation eines Europäischen Parlaments an einer Schule?
Einen Tag lang werden die Schüler der 10. und 11. Jahrgangsstufen sowie der Leistungskurse Sozialkunde zu Delegierten des Europäischen Parlaments und der Beitrittskandidaten. Die Turnhalle wird zum Ort der General Assembly und wie in Straßburg werden Resolutionen vorgestellt, diskutiert und letzten Endes verabschiedet oder abgelehnt. Im vergangenen Schuljahr nahmen auch Austauschschüler unserer COMENIUS-Partnerschulen im europäischen Ausland daran teil. Es wurde ausschließlich auf Englisch debattiert.

Barbara Lucius, K12 (05/06)

Das Würzburger Wirsberg Gymnasium gehört zu den ausgezeichneten Gymnasien. Schulleiter Norbert Bengel (Mitte) freute sich über die Ehrung von Regina Pötke, Geschäftsführerin der Stiftung Bildungspakt Bayern, und Ministerialdirigent Dr. Peter Müller.

i.s.i. – Ein Gütesiegel für Qualität an Bayerns Schulen

Er ist heiß begehrt von vielen, aber nicht jeder erhält ihn:
Der Innere Schulentwicklung Innovationspreis – kurz i.s.i – ist ein Markenzeichen.

Die Festveranstaltung für den Innere Schulentwicklung Innovationspreis auf Schloss Dachau ist immer wieder ein Höhepunkt. Im Februar wurden heuer die Schulen ausgezeichnet, die den i.s.i. 2005 gewonnen haben. In den fünf i.s.i.-Jahren haben sich bisher insgesamt 600 Schulen beworben, 97 aus allen Schularten wurden prämiert.

Nun wird der i.s.i. sechs Jahre alt – und es gibt eine Reihe von Neuerungen. Ganz wichtig: Die Schulen erhalten mehr Zeit, die umfangreichen Bewerbungsunterlagen zu erstellen. Das heißt, der Einsendeschluss wurde auf den November (bisher Juni) verlegt. Dementsprechend verschieben sich auch die Schulbesuche der Jurymitglieder auf das Frühjahr und der Festakt findet im Juli 2007 statt. Der Termin steht auch schon fest: Es ist Freitag, der 6. Juli 2007!

Inhaltlich wurde der Kriterienkatalog für die Bewerbungen der Schulen um einige Punkte ausgeweitet und differenziert. So wurden Themen wie „Qualität von Erziehung“, „Vermittlung von Wertebewusstsein“ oder beispielsweise „Gewalt- und Suchtprävention“ mit aufgenommen. Auch wird danach gefragt, wie die Schule mit innovativen Impulsen umgeht, zum Beispiel in welchem Umfang die MODUS21-Maßnahmen umgesetzt werden.

Beim Innere Schulentwicklung Innovationspreis geht es um nachhaltige Qualitätsverbesserungen an den Schulen und nicht um öffentlichkeitswirksame Eintagsfliegen. Dies verlangt einen großen Einsatz von allen Beteiligten – von der Schulleitung, dem Kollegium, den Eltern und den Schülern. Die Stiftung Bildungspakt möchte mit dem i.s.i. den Schulen für ihr Engagement danken und ihnen öffentlich ihre Anerkennung aussprechen.

Preisträger 2005

Förderschulen
1. Preis: Regens-Wagner-Schule Dillingen/Donau
2. Preis: Sonderpädagogisches Förderzentrum Landshut-Land
3. Preis: Astrid-Lindgren-Schule, Kempten
3. Preis: Regens-Wagner-Schule Holzhausen

Grundschulen
1. Preis: Grundschule Klenzestraße 48, München
2. Preis: Volksschule Reisbach (Grundschule)
3. Preis: Volksschule Hof-Krötenbruck (Grundschule)
Sonderpreis „Integration von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf“
Volksschule Altenstadt GTH I

Hauptschulen
(gleichzeitig Bayerischer Hauptschulpreis)
1. Preis: Geschwister-Scholl-Volksschule Aichach (Hauptschule)
1. Preis: Hermann-Hedenus-Hauptschule, Erlangen
3. Preis: Volksschule Nördlingen (Hauptschule)

Realschulen
1. Preis: Städtische Anne-Frank-Realschule, München
2. Preis: Orlando-di-Lasso-Realschule Maisach
3. Preis: Sankt-Bonaventura-Realschule Dillingen des Schulwerks der Diözese Augsburg

Gymnasien
1. Preis: Benedikt-Stattler-Gymnasium Kötzting
2. Preis: Johannes-Butzbach-Gymnasium Miltenberg
3. Preis: Franz-Miltenberger-Gymnasium Bad Brückenau

Berufliche Schulen
1. Preis: Berufliches Schulzentrum Mühldorf/Inn
2. Preis: Staatl. Berufsbildungszentrum Regensburg
Sonderpreis: „Moderne Schulverwaltung“
Staatl. Berufsschule Altötting

STIFTUNG BILDUNGSPAKT BAYERN
i.s.i.
i.s.i. INNERE SCHULENTWICKLUNG
INNOVATIONSPREIS 2005
i.s.i.

ViP – Vertrauen in Partnerschaft
Neue Wege in der Elternarbeit

Es klingt so einfach: Wenn Eltern und Lehrer zusammenarbeiten, dann erzielen Schüler bessere Leistungen. Im Projekt ViP erproben Schulen hier neue Modelle.

Hand aufs Herz: Wie beurteilen Sie Elternsprechtage? Schlangen von wartenden Eltern vor der Tür des Lehrers, wenig Zeit für das Gespräch. Keine ideale Situation – sowohl für den Lehrer als auch für die Eltern.

Dass es hier andere Wege geben kann, das zeigen die elf Pilotschulen, die im Modellprojekt „ViP – Vertrauen in Partnerschaft" arbeiten. Basierend auf den Erkenntnissen der deutschlandweit einmaligen Studie zur Elternarbeit von Professor Werner Sacher entwickeln die Schulen neue Konzepte für eine bessere Zusammenarbeit von Elternhaus und Schule. Den Auftrag für die Studie hatte die Stiftung Bildungspakt Bayern erteilt. Im Rahmen des Projektes ViP erprobt beispielsweise die Realschule Ichenhausen einen Elternsprechtag, bei dem der Klassleiter der Hauptansprechpartner der Eltern ist und gemeinsam mit den Eltern auslotet, wo Gespräche mit den Fachlehrern sinnvoll sind.

Andere ViP-Schulen legen einen Schwerpunkt auf die stärkere Verankerung des Dreiergespräches zwischen Lehrern, Eltern und Schülern. Denn ein Ergebnis der Studie ist, dass das Dreiergespräch von allen als gewinnbringend und positiv bewertet wird. Wichtig ist es auch, zwischen Elternbeiräten und Eltern einen besseren Kontakt herzustellen. Häufig funktioniert der Informationsfluss zwischen Schule und Elternbeiräten zwar gut, die Informationen erreichen aber oft nicht die breite Elternschaft.

Der Fahrplan sieht wie folgt aus: Im Schuljahr 2006/07 werden die Modelle erprobt und evaluiert und ab dem Schuljahr 2007/08 multipliziert.

Schulliste *

Volksschule Memmingen-Amendingen
Grund- und Hauptschule
Ansprechpartner: Josef Böckh

Regiomontanus-Volksschule Königsberg
Grundschule und Teilhauptschule I
Ansprechpartner: Wolfgang Ortloff

Staatliche Realschule Ichenhausen
Ansprechpartner: Eva Gantner

Volksschule Utting
Grund- und Hauptschule
Ansprechpartner: Monika Zintel

Heilpädagogisches Zentrum Amberg
Ansprechpartner: Isabel Wernekke

Hans-Böckler-Schule Fürth
Ansprechpartner: Thomas Bedall

Edith-Stein-Schule
Sonderpädagogisches Förderzentrum Aichach
Ansprechpartner: Heinz Golling

Grundschule an der Ittlingerstraße
Ansprechpartner: Monica Schröger

Städtisches Lion-Feuchtwanger-Gymnasium, München
Ansprechpartner: Wolfgang Fladerer

Finsterwalder-Gymnasium Rosenheim
Ansprechpartner: Lisa Hauzenberger-Recher

Richard-Rother-Schule
Staatliche Realschule Kitzingen
Ansprechpartner: Irma Walter

* Ansprechparter sind die jeweiligen Schulleiterinnen bzw. die jeweiligen Schulleiter.

ViP

ViP

Kollux – Schulqualität auf dem Prüfstand

Wie gut ist unsere Schule? Um die Qualität der eigenen Schule zu messen, gibt es unterschiedliche Qualitätsmanagementinstrumente. Eines davon ist Kollux.

Für viele Unternehmen ist Qualitätskontrolle eine Selbstverständlichkeit. Immer mehr Schulen folgen diesem Beispiel und stellen sich die Frage nach der Effizienz der eigenen Arbeit – mit dem Ziel, die Qualität zu verbessern. Immer mehr Schulen evaluieren nicht nur einzelne Projekte, sondern rücken im Rahmen der Internen Evaluation die Arbeit der ganzen Schule in den Fokus. Das Projekt „Kollux" hat sich zum Ziel gesetzt, das Qualitätsmanagementinstrument „Balanced Score Card" so zu modifizieren, dass es in Schulen aller Schularten pragmatisch und effizient einzusetzen ist.

Im Rahmen von Kollux wird ein Leitbild für die Schule definiert. Die Schulen legen Arbeitsfelder mit entsprechenden Projekten fest:

1. Mitarbeiterzufriedenheit/Mitarbeiterkompetenz,
2. Unterrichtsentwicklung,
3. Erziehung der Schüler,
4. Elternzufriedenheit,
5. Öffentlichkeitsarbeit,
6. Ressourcen.

Der Erfolg der Projekte wird mit Hilfe von Messzahlen verfolgt. Das können zum Beispiel Umfragen bei den Beteiligten oder auch Messzahlen wie die Teilnehmerzahl bei einer Veranstaltung sein.

Die drei Erlanger Schulen – das sind die Hermann-Hedenus-Hauptschule, die Städtische Wirtschaftsschule im Röthelheimpark sowie das Emmy-Noether-Gymnasium – setzen sich bei Kollux unterschiedliche Ziele. So verwendet zum Beispiel die Wirtschaftsschule das Schulmanagementkonzept vorwiegend zum Ausbau der Notebook-Klassen.

Begleitet werden die Schulen von Experten aus der Wirtschaft. Professor Rudolf Thiele bringt seine Erfahrungen in der Firma Siemens Power Generation mit. Dort hat er die „Balanced Score Card" in der technischen Entwicklung eingeführt. Er betreut und berät die Schulen. Zudem steht den Schulen ein Projektbeirat zur Seite, in dem die Stifter Eva Seifert (Knorr-Bremse), Dr. Hermann Fußstetter (Wacker Chemie AG) und Ludwig Reichart (BMW AG) vertreten sind. Alle haben ein breites Erfahrungsspektrum in der Organisationsentwicklung in den verschiedenen Unternehmen.

Das Projekt Kollux, das von der Stiftung Bildungspakt Bayern gefördert wird, wurde erstmals im Schuljahr 2004/05 an den drei Schulen umgesetzt. Im Schuljahr 2005/06 konnten erste positive Ergebnisse auf drei weitere Schulen im mittelfränkischen Raum übertragen werden. Nach der endgültigen Fertigstellung des Schulmanagementprogramms Kollux wird das Modul allen bayerischen Schulen angeboten werden.

kollux

Schulmanagement Erlanger Modell

i lern – Schüler lernen selbstständiger in Notebookklassen

Immer mehr Schulen richten Laptopklassen ein, um modernen Unterricht mit den neuen Medien zu fördern. Die Wissenschaft gibt ihnen Recht.

Vor vier Jahren hat die Stiftung Bildungspakt Bayern das Projekt „i lern" gestartet. Die Fragestellung war: Haben Notebooks im Unterricht einen Mehrwert und – wenn ja – in welchen Bereichen? Um wissenschaftlich fundierte Ergebnisse vorstellen zu können, hat die Stiftung im Schuljahr 2004/05 Professor Gabi Reinmann von der Universität Augsburg mit einer Studie beauftragt – und zwar bundesweit erstmalig an einer Hauptschule. Die Ergebnisse sind

„Notebook-Einsatz bietet die Chance, den Schülern mehr Eigenverantwortung für ihr Lernen und Arbeiten zu geben, um damit nicht zuletzt auch eine neue Lehr-Lernkultur zu fördern."

Prof. Dr. Gabi Reinmann, Universität Augsburg

hochinteressant und sehr aufschlussreich. Denn Schüler lernen in Notebookklassen selbstständiger, sind motivierter und üben sich in Teamwork und im Problemlösen. Lehrer in Notebookklassen nutzen stärker offene Unterrichtsformen und schlüpfen in eine neue Rolle, nämlich in die eines Beraters.

Ein Jahr lang haben die Wissenschaftler die Arbeit in drei Klassen im Mittlere-Reife-Zug der Hauptschule Geretsried unter die Lupe genommen. Die Hauptschule bietet für die Einrichtung von Notebookklassen besonders gute Voraussetzungen. Der Einsatz des Computers ist in vielen Unterrichtsfächern schon sehr lange im Lehrplan verankert, ebenso wie fächerübergreifender und projektorientierter Unterricht. Das Klassenleitersystem erleichtert das Arbeiten in einer Notebookklasse, weil kein strikter 45-Minuten-Takt vorgegeben ist und der Lehrer die Schüler in mehreren Fächern unterrichtet.

In Bayern gibt es insgesamt 50 Notebookklassen, 40 davon im Projekt „i lern" der Stiftung Bildungspakt Bayern. Jeder Schüler einer „i lern"-Klasse besitzt ein eigenes Notebook, das er überall nutzen kann. Für soziale Härtefälle wurde bei der Stiftung eigens ein Fonds eingerichtet, der diskret und unbürokratisch 55 Prozent der Anschaffungssumme übernimmt. So konnte die Stiftung in den vergangenen Jahren jedem Schüler, der Interesse hatte, die Teilnahme ermöglichen.

Manager coachen Schüler – Bürgerschaftliches Engagement in den Chefetagen

40 Manager opfern mit Begeisterung ihre knappe Freizeit, um Haupt- und Realschülern den Einstieg ins Berufsleben zu erleichtern.

Das Kooperationsprojekt „Manager coachen Schüler“ ist auf Initiative des „Bundesverbandes ausgebildeter Trainer und Berater“ (BaTB) im November 2005 gestartet worden und läuft über vier Jahre: Zwei Jahre lang begleiten 40 Manager und Coaches, die dem BaTB angehören, ehrenamtlich und als Stifterleistung 86 Schülerinnen und Schüler der Carl-Steinmeier-Hauptschule in Hohenbrunn und der Walter-Klingenbeck-Realschule in Taufkirchen auf dem Weg in den Beruf. Auch während der ersten beiden Lehrjahre werden die Schüler individuell gecoacht.

Die Kernziele des Projekts lauten, den Schülern zu helfen, einen ihren Fähigkeiten, Potenzialen und Wünschen entsprechenden Beruf zu finden und ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu erhöhen.

„Manager coachen Schüler“ geht damit ein großes, immer wieder von den Schulen formuliertes Problem an: Zu wenige Hauptschüler gelangen nach dem Abschluss in ein Arbeitsverhältnis und die Abbruchquote während des ersten Lehrjahres beträgt statistisch über 20%.

Ziel und vitales Interesse ist es, die Schüler durch das Coaching hochindividuell zu fördern und während der Modelllaufzeit Module zu entwickeln, die allen bayerischen Schülern als Hilfestellung zugänglich gemacht werden können. Die wissenschaftliche Begleitung liegt bei Professor Wolfgang Böttcher und Dr. Michaela Brohm, Universität Münster.

Das Coaching beinhaltet konkret:

- Erkunden eigener Fähigkeiten und Berufswünsche
- Kennenlernen beruflicher Möglichkeiten
- Orientierung bei der Praktikumswahl und Begleitung durch Praktika
- Besuche bei verschiedenen Ausbildungsbetrieben
- Unterstützung bei der Erstellung der Bewerbungsunterlagen
- Vorbereitung auf Bewerbungsgespräche

Dazu gehört Training in den Bereichen:

- Rhetorik und Präsentation
- Konfliktmanagement
- Stil und Etikette
- Verhandlungstechnik
- Eignungsanalyse
- Stressbewältigung
- Persönlichkeitsanalyse
- Sicherheit im Auftreten

„Die Initiative zeigt, dass wir hier genau am richtigen Punkt ansetzen. Durch die Betreuung der Coaches werden die Schüler passgenau auf das Berufsleben vorbereitet. Ich wünsche mir, dass noch viele Manager unserem Beispiel folgen und somit einen großen Beitrag zur besseren Berufsfähigkeit von Schülern leisten“, betont der Initiator Dieter Sonnenholzer, Präsident des BaTB.

Self macht Schüler stark gegen den blauen Dunst

Nikotin ist die Alltagsdroge Nummer eins. Self will Schüler darin bestärken, „Nein“ zur Zigarette zu sagen – und zwar freiwillig.

Was verbirgt sich hinter Self? Es steht für „Selbstkonzept entwickeln durch lehrplankonforme Förderung“. Klingt kompliziert, ist es aber nicht. Ganz konkret heißt es, dass Schüler in ihrem Selbstwertgefühl so gestärkt werden, dass sie nicht zum Glimmstängel greifen.

Mit von Lehrern für Lehrer speziell entwickelten Unterrichtsmaterialien in den Fächern Deutsch, Natur und Technik, Kunst, Musik und Sport wird Self im Schulalltag fest verankert. Zum einen geht es darum, die Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler zu stärken und zum anderen Wissen zum Themen „Rauchen“ zu vermitteln.

Self richtet sich speziell an die Schülerinnen und Schüler der 6. Jahrgangsstufe des Gymnasiums. Derzeit liegt das Einstiegsalter beim Rauchen bei 11,8 Jahren und der Trend geht dahin, dass Kinder immer früher damit beginnen. Das Projekt wird durch den Lehrstuhl für Schulpädagogik der Friedrich-Alexander-Universität Nürnberg-Erlangen unter Professor Werner Sacher evaluiert.

Self hat im Schuljahr 04/05 mit einer Pilotphase an drei Schulen begonnen. Im Schuljahr 05/06 nahmen 12 bayerische Gymnasien als Versuchsschulen und 12 weitere Gymnasien als Kontrollschulen teil. Der Abschlussbericht liegt Ende des Jahres vor.

Projektschulen im Schuljahr 2005/06

Versuchsschulen

Johann-Philipp-von-Schönborn-Gymnasium Münnerstadt
Röntgen-Gymnasium Würzburg
Graf-Münster-Gymnasium Bayreuth
Christoph-Jacob-Treu-Gymnasium Lauf a. d. Pegnitz
Ortenburg-Gymnasium Oberviechtach
Privat-Gymnasium Pindl Regensburg
Johannes-Turmair-Gymnasium Straubing
Robert-Koch-Gymnasium Deggendorf
Hans-Carossa-Gymnasium Landshut
Gymnasium Schrobenhausen
Gymnasium Oberhaching
Ludwig-Thoma-Gymnasium Prien am Chiemsee

Kontrollschulen

Johann-Schöner-Gymnasium Karlstadt
Deutschhaus-Gymnasium Würzburg
Johannes-Butzbach-Gymnasium
Gymnasium Christian-Ernestinum
Clavius-Gymnasium
Pirckheimer Gymnasium Nürnberg
Berthold-Brecht-Schule Nürnberg
Heinrich-Schliemann-Gymnasium Fürth
Leibniz-Gymnasium Altdorf
Käthe-Kollwitz-Gymnasium München
Ernst-Mach-Gymnasium Haar (Oberbayern)
Graf-Rasso-Gymnasium Fürstenfeldbruck

DIE

STIFTUNG

Innovation durch Eigenverantwortung und Wettbewerb

Bildung ist ein Schlüssel zu wirtschaftlichem Erfolg

Sparkassen unterstützen die Reformen an Bayerns Schulen und schätzen die effiziente Partnerschaft mit der Stiftung Bildungspakt Bayern.

Werner Netzel
Vizepräsident des Sparkassenverbandes Bayern

Seit November 2000 ist der Sparkassenverband Bayern Stiftungsmitglied in der Stiftung Bildungspakt Bayern. Wir unterstützen diese Initiative des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus zur Förderung der Bildungsqualität im Sinne einer Private-Public-Partnership ideell und materiell. Neben dem damaligen Stifterbeitrag in Höhe von 200.000 DM wurden nun für die Jahre 2005 bis 2008 jeweils jährlich 20.500 Euro für projektbezogene Vorhaben des Bildungspaktes bereitgestellt.

Die Förderung der Zusammenarbeit zwischen Schule und Wirtschaft kann als originäre Erfüllung des öffentlichen Auftrages der Sparkassen gesehen werden. Bildung ist ein Schlüssel zu wirtschaftlichem Erfolg. Darum engagiert sich die Sparkassen-Finanzgruppe für Bildung, Schulen, Wissenschaft, Forschung und Lehre. Die Sparkassen setzen zusammen mit ihrer bundesweiten Gemeinschaftseinrichtung, der Wissenschaftsförderung der Sparkassen-Finanzgruppe e. V., auch auf eine Bündelung des jeweils Besten: Sie fördern Netzwerke des Wissens. Dabei unterstützen sie Verbindungen von Schulen und Unternehmen. Das kurbelt auch den Leistungswettbewerb an – unverzichtbar, um Spitzenleistungen hervorzubringen. Leistungsstarke Bildungseinrichtungen stärken die Wirtschaftskraft von Regionen und ziehen weitere Unternehmen an – auf diese Weise entstehen sichere Arbeitsplätze vor Ort und die Standortqualität wird langfristig verbessert – ein wichtiges Anliegen der Sparkassen-Finanzgruppe.

Die Förderung ist vor allem an lokalen Anforderungen und Notwendigkeiten orientiert. Die „finanzielle Allgemeinbildung“ geht alle an. Das Engagement der Sparkassen beginnt schon an den Schulen. Denn je früher junge Menschen wirtschaftliche Zusammenhänge begreifen, desto eher können sie im Alltag auch sicher mit finanzwirtschaftlichen Themen umgehen. Darum bietet der „Sparkassen-Schulservice“ auf die Lehrpläne abgestimmte Materialien an, immer aktuell und mit viel Bezug zur Praxis. Ausführliche Informationen sind im Internet veröffentlicht: www.sparkassen-schulservice.de

Eine besondere Trainingsmöglichkeit für ältere Schüler ist das „Planspiel Börse“. Aktien, Rentenpapiere und Kurspotenziale stehen im Mittelpunkt, wenn es darum geht, Börsentalent zu beweisen und sich Wissen über Wertpapiere und Geldanlagestrategien anzueignen. Die Idee der Sparkassen hat schnell international Schule gemacht:
Das „Planspiel Börse“ ist mittlerweile das größte Internet-Börsenspiel Europas und zu finden unter www.planspiel-boerse.de.

Im Bildungspakt Bayern finden diese Initiativen eine sinnvolle Ergänzung. Denn die Schulen befinden sich derzeit in einer Umbruchsituation und sie benötigen Hilfestellung und Unterstützung. Wandel heißt dabei auch, Veränderungen in den Köpfen herbeizuführen, den Mut zu haben, neue Wege mit Schöpfergeist und weiten Horizonten zu gehen. In der Stiftung Bildungspakt Bayern finden die bayerischen Sparkassen solche Wege. Die im Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus ent-

standene Idee, eine effiziente Partnerschaft zwischen Staat und Wirtschaft in Form einer Stiftung zu gründen, fand schnell unsere Zustimmung. Das

„Wandel heißt auch, Veränderungen in den Köpfen herbeizuführen, den Mut zu haben, neue Wege mit Schöpfergeist und weiten Horizonten zu gehen."

Werner Netzel

war die Geburtsstunde der Stiftung Bildungspakt Bayern, einer Public-Private-Partnership. 50 Unternehmen und der Freistaat Bayern begannen vor sechs Jahren mit einer öffentlichen Partnerschaft für Bildung und Erziehung.

Uns allen war klar, dass diese Initiative über das rein finanzielle Engagement hinausgehen sollte. Diese Form der Kooperation ist auch tatsächlich bundesweit einmalig. Mittlerweile zählt die Stiftung Bildungspakt Bayern bereits 132 Unternehmen zu ihren Mitgliedern bzw. Stiftungsgebern. Gemeinsam mit Lehrern, Eltern und Schülern sollen unsere Schulen als kreativer Lebensraum gestaltet werden, in dem Platz für neue Ideen ist und in dem Lehrkräfte, Eltern und Schüler an einem Strang ziehen.

Wegweisend in dieser Richtung ist z. B. das Projekt MODUS21. Gerade hier wird deutlich, wie Selbstständigkeit und unternehmerisches Denken – am Beispiel der Verfügung über ein Sachmittelbudget, innovativer Unterrichtsmethoden und eigenverantwortlicher Besetzung freier Stellen – die fachliche und pädagogische Qualität einer Schule steigern können.

In „KiDZ – Kindergarten der Zukunft in Bayern" werden Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren von einem Team aus Erzieherinnen, Grundschullehrerinnen und Kinderpflegerinnen betreut und dann eingeschult, wenn das Kind schlichtweg soweit ist. Das entspricht dem bildungspolitischen Ziel, sich von altershomogenen Gruppen abzuwenden und auf Kindergruppen auszurichten, die gleiche oder ähnliche Entwicklungsphasen durchlaufen. Die künftigen PISA-Studien werden den Erfolg dieser Methode belegen.

Weitere Beispiele sind der i.s.i.-Wettbewerb (Innere Schulentwicklung Innovationspreis) sowie das Exercitium Paedagogicum, wo Lehramtsstudenten aktiv am Unterricht teilnehmen. So können sie frühzeitig Erfahrungen im Schulalltag sammeln, den Lehrer entlasten und den Schülern mehr individuelle Förderung ermöglichen. Das Projekt wurde bereits nach kurzer Zeit flächendeckend in Bayern als neues Pflichtpraktikum im Rahmen der Lehrerausbildung übernommen. Dies sind nur einige wenige Beispiele, die den Erfolg der Stiftung Bildungspakt Bayern belegen.

Die bayerischen Sparkassen mit ihrem dichten Geschäftsstellennetz im gesamten Freistaat Bayern fühlen sich auch in Zukunft den Anliegen dieser vorbildlichen Initiative verpflichtet und wünschen der Initiative eine gute Zukunft.

Sparkassenverband Bayern

Erste Adresse für Schulinnovation

Die Stiftung Bildungspakt Bayern hat ein großes Ziel: Die nachhaltige Verbesserung von Unterricht und Erziehung

Ziel der Stiftung Bildungspakt Bayern ist die Förderung und Etablierung moderner Unterrichtsmethoden und neuer Formen des Lernens an den Schulen in Bayern. Die als Private-Public-Partnership konzipierte Stiftung unterstützt kreative und innovative Ansätze, die jungen Menschen eine bessere Vorbereitung auf die künftigen Anforderungen der Informationsgesellschaft ermöglichen. Damit leistet die Stiftung auch einen wesentlichen Beitrag zur Inneren Schulentwicklung.
Der Stiftungszweck wird insbesondere verwirklicht durch:

- **Förderung der konstruktiven Zusammenarbeit von Schule und Wirtschaft**
- **Ermutigung zum kreativen Einsatz neuer Unterrichtsmethoden und Lernformen sowie der Informations- und Kommunikationstechnik**
- **Förderung innovativer Projekte im Bereich Unterrichtsmethodik und Wissenserwerb**
- **Zertifizierung erworbener Kenntnisse im Umgang mit Informations- und Kommunikationstechniken für Schüler und Lehrer**
- **Intensivierung der zentralen und dezentralen Lehrerfortbildung**
- **Unterstützendes Begleiten bei der Realisierung von Projekten im Rahmen der Inneren Schulentwicklung**
- **Auswertung der Ergebnisse modellhafter Projekte, Schaffung von Netzwerken sowie Know-how- und Erfahrungstransfer**

Der Weg zu Fördermitteln
Die Erfahrungen der ersten Jahre haben gezeigt, dass sich innovative Ansätze an einzelnen Schulen nicht ohne weiteres auf alle Schulen übertragen lassen. Deshalb ist die Stiftung dazu übergegangen, ihre Fördermittel stärker auf stiftungseigene Großprojekte zu konzentrieren, die systematisch in die bayerische Bildungslandschaft einfließen und eine überregionale, nachhaltige Wirkung entfalten. Beispielhaft hierfür sind Projekte wie MODUS21, MODUS Führung, Center of Excellence und KiDZ.

Die Großprojekte der Stiftung Bildungspakt Bayern werden in Vorstand und Förderausschuss definiert und vom Stiftungsrat beschlossen. Ebenso können Impulse für Projekte von den Stiftern selbst kommen. Bildungsinstitutionen können eine Förderung beantragen; dazu müssen sie das geplante Projekt anhand vorgegebener Kriterien in einem Antragsformular erläutern (unter www.bildungspakt-bayern.de). Über die Vergabe von Fördermitteln bis zu einer Höhe von 5000 Euro entscheidet die Geschäftsstelle. Übersteigt die Fördersumme diesen Betrag, entscheiden die Gremien.

Was ein Projekt mitbringen muss

Voraussetzungen für die Förderung eines Vorhabens sind

- **Eigeninitiative**
- **Modell- und Innovationscharakter**
- **Projekt- und Finanzierungsplan**
- **Übertragbarkeit auf andere Schulen**
- **Dokumentation und Evaluation**

Die Gremien

In der Satzung der Stiftung Bildungspakt Bayern ist das jeweilige Aufgabengebiet der verschiedenen Gremien genau festgelegt.

Stiftungsrat

Siegfried Schneider,
Bayerischer Staatsminister für Unterricht und Kultus, Vorsitzender des Stiftungsrates

Mit 62 Mitgliedern entscheidet der Stiftungsrat in allen grundsätzlichen Angelegenheiten und überwacht den Stiftungsvorstand bei seiner Tätigkeit. Er beschließt über die Verwendung der Stiftungsmittel und die Jahres- und Vermögensrechnung. Er beruft und entlastet den Vorstand und ernennt die Mitglieder des Förderausschusses.

Stiftungsvorstand

Karl Freller,
Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Vorsitzender des Stiftungsvorstandes

Der Stiftungsvorstand als geschäftsführendes Organ besteht aus fünf Mitgliedern. Er hat die Stellung eines gesetzlichen Vertreters und führt entsprechend den Richtlinien und Beschlüssen des Stiftungsrates die Geschäfte der laufenden Verwaltung.

Förderausschuss

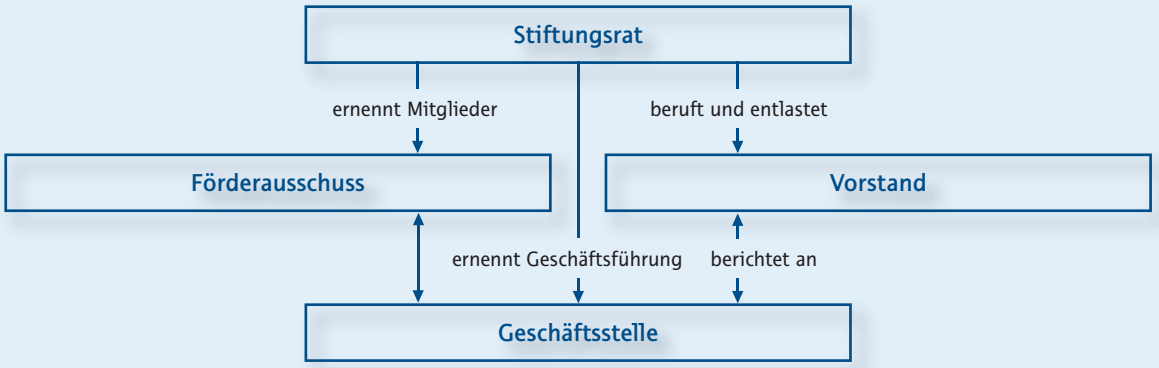
Siegfried Schneider,
Bayerischer Staatsminister für Unterricht und Kultus, Vorsitzender des Stiftungsrates

Der Ausschuss besteht aus 26 Mitgliedern. Er entscheidet über die Förderung der eingereichten Projekte.

Geschäftsführung

Regina Pötke,
Ministerialrätin im Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Geschäftsführerin

Die Geschäftsführerin führt im Auftrag des Stiftungsvorstandes die laufenden Geschäfte und vertritt die Stiftung nach außen.



Stifter und Zustifter

Zur Geburtsstunde der Stiftung Bildungspakt Bayern gab es 50 Stifter. Inzwischen ist die Zahl der Firmen auf 132 angestiegen.

Allianz Versicherungs-Aktiengesellschaft
Antenne Bayern
AOK Bayern
Apple Computer GmbH
Arbeitsgemeinschaft der Bayerischen Handwerkskammern
Arbeitskreis Gymnasium und Wirtschaft e. V. - AGW
Arbeitskreis Schule-Wirtschaft Bayern im Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft e.V.
AUDI AG
Bundesverband ausgebildeter Trainer und Berater e. V. (BaTB)
Bavaria Film GmbH
Bayerische HypoVereinsbank AG
Bayerische Landesbank
Bayerische Landeszentrale für Neue Medien
Bayerische Motoren Werke AG
Bayerischer Gemeindetag
Bayerischer Industrie- und Handelskammertag
Bayerischer Landkreistag
Bayerischer Rundfunk
Bayerischer Skiverband
Bayerischer Städtetag
Bayerngas GmbH
Bertelsmann AG
Berufsbildungswerk der Deutschen Versicherungswirtschaft
bit media e-Learning solution Deutschland GmbH
Bosch Rexroth AG
Brünings + Sander EDV-Agentur GmbH
BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH
Bund der Selbständigen Landesverband Bayern e. V.
Bürklin OHG
C.A.M.P. TV Fernsehgesellschaft mbH
Carl-Link-Verlag, Wolters Kluwer Deutschland GmbH
Cornelsen Verlag
CTT Computertechnik AG
DATEV e. G.
Degussa Catalysts & Initiators GmbH
Deutsche Bahn AG DB Regio
Deutsche Bahn Bildung NL Süd
Deutsche Bank AG
Deutsche Telekom AG Verbindungsbüro Bayern
Deutscher Gewerkschaftsbund Bezirk Bayern
DeutschlandRadio
DHC Werbung GmbH
Dresdner Bank AG
E.ON IS GmbH
Elke Hilger Multi Communication Services
Erdgas Südbayern
Ernst Klett Verlag GmbH
ESRI Geoinformatik GmbH
F.A.S.T. Gesellschaft für angewandte Softwaretechnologie mbH
FAG Kugelfischer Georg Schäfer AG
FOCUS Magazin Verlag GmbH
Frankfurter Allgemeine Zeitung
Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus
Fujitsu Siemens Computers GmbH
FWU Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht gemeinnützige GmbH
Genossenschaftsverband Bayern e. V.
Gloor Cross Media
Graupner GmbH & Co KG
Grenzebach Maschinenbau GmbH
Hans Lindner Institut
heller & partner Communication GmbH
Hewlett-Packard GmbH
Hierstetter Consulting
Hornbach-Baumarkt AG
HUK Coburg
IBM Deutschland GmbH
Indoc Industrie- und Fernsehfilm GmbH

Initiative Praktisches Lernen Bayern e. V.
Intel GmbH
IS Energy
Jörg Löhr Erfolgstraining
Josef Keller Verlag & Co. Verlags KG
Kanzlei Dr. Paul Siebertz
Knorr Bremse AG
Krieger Grundstück GmbH
Lechwerke AG
LEGOLAND Deutschland
Loewe AG
Lokando AG
MAN AG
Mannesmann Demag Krauss-Maffei AG
McDonald´s Deutschland Inc.
METATRAIN GmbH
METRO AG
MICROSOFT Deutschland GmbH
MM-PR
MTU Aero Engines
Nordbayerische Verlagsgesellschaft
Nürnberger Versicherungsgruppe
O2 (Germany) GmbH Co. OHG
Optische Werke G. Rodenstock
Paradise of Water GmbH
Philip Morris GmbH
Presse-, Druck- und Verlags-GmbH,
Verlag der Augsburger Allgemeinen
PROMEDIA
ProSiebenSat.1 Media AG
Radio Arabella Studiobetriebsgesellschaft mbH
Rosi Mittermeier-Neureuther Marketing GmbH
Schörghuber Stiftung & Co. Holding KG
Siemens AG
Skytec AG
Sparkassenverband Bayern
Sonnenholzer-Beratung
Strasser & Strasser Unternehmensberatung AG

Süddeutscher Verlag GmbH
Sun Microsystems GmbH
Taurus Holding GmbH & Co KG
TDS PROMETHEAN Deutschland GmbH
Texas Instruments Deutschland GmbH
The Boston Consulting Group
Toshiba Europe GmbH
Trendhouse Event-Marketing GmbH
U.C.A. AG
UPM-Kymmene Papier GmbH & Co. KG
VDE Bezirksverband Südbayern e. V.
VDI Verein Deutscher Ingenieure e. V.
Verband der Bayerischen Metall- und
Elektro-Industrie e.V. (vbm)
Verband Freier Berufe e. V.
Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e.V. (vbw)
Verlag J. Maiß GmbH
Verlag Nürnberger Presse
Wacker Chemie AG
Webasto AG Fahrzeugtechnik
Werbeagentur Schultze, Walther & Zahel GmbH
Westermann Schulbuchverlag
Wilde Frank Mentales Training
Wirtschaftsjunioren Bayern
wissen.de GmbH
Wrigley GmbH
Zeitungsgruppe Münchner Merkur
ZF Sachs AG
Zweites Deutsches Fernsehen

Wie Sie Stifter werden

Möchten Sie die Arbeit der Stiftung Bildungspakt Bayern unterstützen?
Dann nehmen Sie am besten mit uns Kontakt auf!

In der Stiftung Bildungspakt Bayern engagieren sich Unternehmen, das Staatsministerium für Unterricht und Kultus sowie Verbände, Lehrer, Eltern und Schüler gemeinsam für eine zukunftsorientierte Bildung.
Unternehmen haben vielfältige Möglichkeiten, sich in die Stiftung Bildungspakt Bayern einzubringen.

Sie können
Projekte initiieren,
Patenschaften für Projekte übernehmen,
Dienstleistungen, Sachleistungen, personelle Ressourcen sowie
finanzielle Mittel bereitstellen.
Das Engagement der Stifter kann sehr flexibel gestaltet und individuell auf das Unternehmen zugeschnitten werden.

Wenn Sie Stifter im Bildungspakt Bayern werden möchten, nehmen Sie bitte Kontakt auf mit

Regina Pötke
Geschäftsführerin der Stiftung Bildungspakt Bayern
Staatsministerium für Unterricht und Kultus
– Geschäftsstelle der Stiftung Bildungspakt Bayern –
Jungfernturmstr. 1
80333 München
Tel.: 089/21 86-20 88
Fax: 089/21 86-28 33
E-Mail: regina.poetke@stmuk.bayern.de

Die Geschäftsstelle

Die Mitarbeiter der Stiftung Bildungspakt Bayern stellen sich vor
und stehen für Ihre Fragen zu den verschiedenen Projekten gerne zur Verfügung:

Regina Pötke
Ministerialrätin,
Geschäftsführerin der Stiftung,
Projektleitung MODUS Führung
regina.poetke@stmuk.bayern.de

Monika Florian
Studiendirektorin, stellvertretende
Geschäftsführerin, Finanzmanagement,
MODUS21, MODUS Führung
monika.florian@stmuk.bayern.de

Manuela Hollweg
Grundschulrektorin,
KiDZ (Kindergarten der Zukunft),
Innovationspreis i.s.i.,
FOKUS-Hauptschule
manuela.hollweg@stmuk.bayern.de

Boris Hackl
Oberstudienrat,
Center of Excellence,
V.i.P. (Vertrauen in Partnerschaft),
Kollux
boris.hackl@stmuk.bayern.de

Claudia Piatzer
Pressesprecherin der Stiftung
Bildungspakt,
Talent im Land – Bayern,
Öffentlichkeitsarbeit
claudia.piatzer@stmuk.bayern.de

Helena Rigatos
Zweite Realschulkonrektorin,
Notebookinitiative i lern, Manager coa-
chen Schüler, Talent im Land – Bayern,
Öffentlichkeitsarbeit
helena.rigatos@stmuk.bayern.de

Ruth Kotzian
Grundschulkonrektorin,
KiDZ (Kindergarten der Zukunft),
MODUS21 –Schule in Verantwortung, Self
ruth.kotzian@stmuk.bayern.de

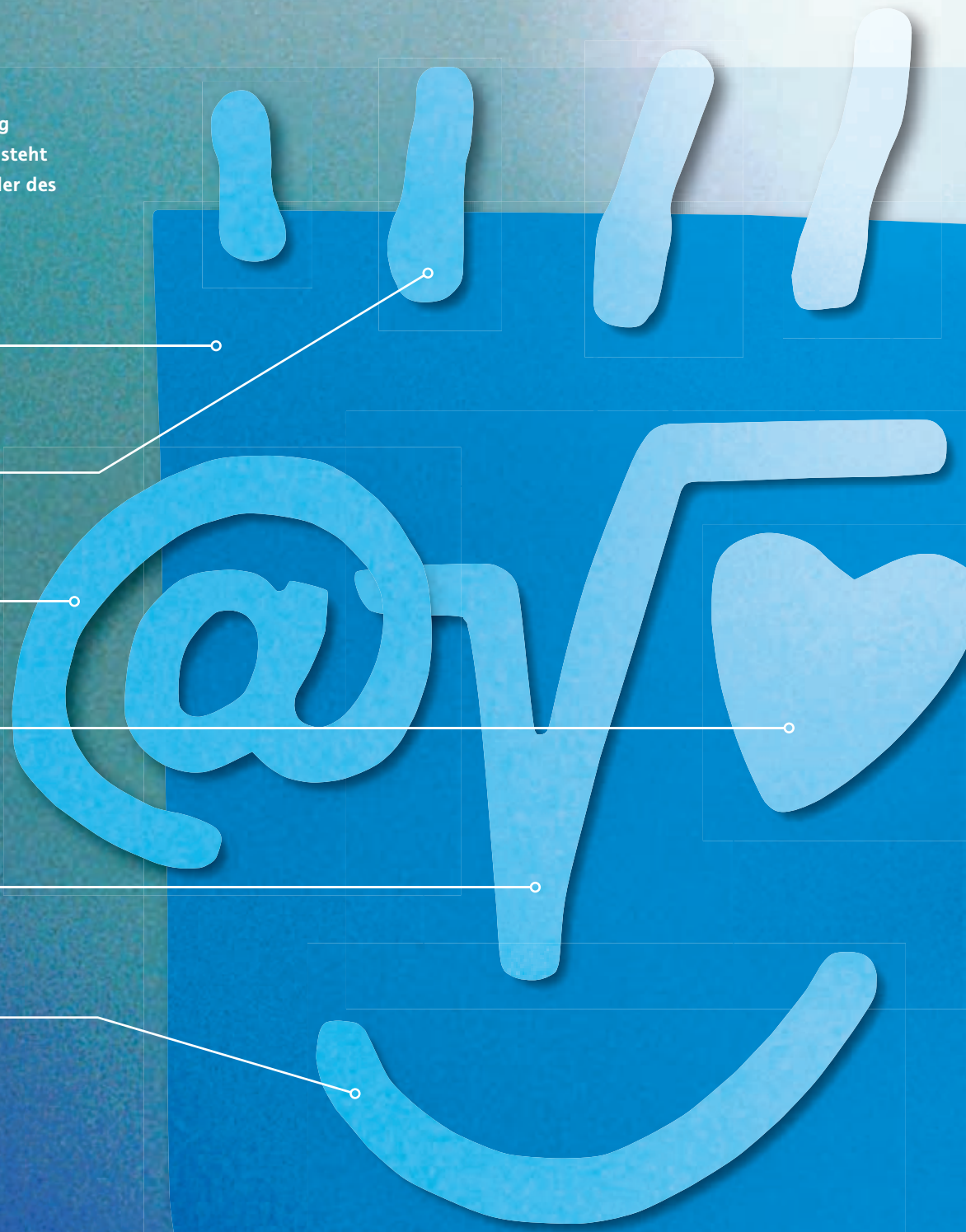
Michaela Kigle
Zentrale Anlaufstelle in der Stiftung
michaela.kigle@stmuk.bayern.de

Hannelore Riegler
Zentrale Anlaufstelle in der Stiftung
hannelore.riegler@stmuk.bayern.de

Dr. Marko Hunger
Studienrat,
Profil 21, mathe macchiato
marko.hunger@stmuk.bayern.de

Punkt, Punkt, Komma, Strich

Das Logo der Stiftung Bildungspakt Bayern steht für den Wunsch-Schüler des 21. Jahrhunderts.



kommt aus Bayern

Gelfrisur –
treibt gerne Sport

ist offen für neue
Technologien

hat emotionale
Kompetenz

interessiert sich für
Mathematik und
Naturwissenschaften

liebt Kunst, Musik,
Sprachen und Literatur

STIFTUNG BILDUNGSPAKT BAYERN

Leistungsreport 2006

IMPRESSUM: HERAUSGEBER: STIFTUNG BILDUNGSPAKT BAYERN, JUNGFERNTURMSTRASSE 1, 80333 MÜNCHEN
GESTALTUNG: AGENTUR 2 GMBH MÜNCHEN | FOTOS: STEFFEN LEIPRECHT, DANIEL BISKUP | DRUCK: ERHARDI DRUCK, REGENSBURG